

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

AKTIEN

Klein, aber oho

EMERGING MARKETS

Auch einmal über den Tellerrand hinaus schauen

RENTEN

Schwellenländer-Anleihen
als Depotbeimischung

EDITORIAL

Vorsicht vor blinder Börsen-Euphorie



Der Dow Jones eilt von einem zum nächsten Allzeithoch, der Nikkei 225 erreicht den höchsten Stand seit der Lehman-Brothers-Pleite, der DAX überschreitet die 8.000-er Marke und notiert nur geringfügig unter seinem Allzeithoch. Die Börsen steigen also prächtig in zahlreichen Industriestaaten, warum also in die Ferne schweifen und auf Länder setzen, deren Wirtschaftskraft man von hieraus nur schwer beurteilen kann?

Sicherlich ist es sinnvoll, zunächst einmal in den eigenen Heimatmarkt zu investieren. Schließlich ist es hier am einfachsten, sich die aktuellsten Informationen über Unternehmens- und

Konjunkturzahlen zu beschaffen, man verfügt zudem über ein gewisses Gefühl für den Heimatmarkt. Doch trotz aller Börseneuphorie sollten sich Anleger darüber im Klaren sein, dass der derzeit boomende Aktienmarkt weniger mit tatsächlichen Konjunkturzahlen zu tun hat, als mit einer überbordenden Liquidität infolge der lockeren Geldpolitik. Und der beste Schutz vor Rückschlägen ist eine Diversifikation nicht nur über alle Anlageklassen sondern auch über die verschiedensten Anlageregionen hinweg.

Eine dabei nicht zu vernachlässigende Region sind die sogenannten Emerging Markets. Darunter versteht man aufstrebende Länder, die sich auf dem wirtschaftlichen Übergang von einem Entwicklungsland zu einer Industrienation befinden. Ein Großteil der Weltbevölkerung wohnt in diesen Staaten. Die Bevölkerung ist jung, dynamisch und wächst schnell. Ebenso zeichnen sich diese Staaten durch meist überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum aus. Erstmals in diesem Jahr wird der Anteil der Emerging Markets an der Weltindustrieproduktion höher sein als der der Industriestaaten. Schwellenstaaten wie China, Indien, Brasilien oder Russland werden schon bald zu den größten Wirtschaftsnationen aufsteigen. Investments in die Emerging Markets sollten daher in keinem Depot fehlen. Das PortfolioJournal widmet sich daher in dieser Ausgabe den Emerging Markets. Vielleicht ist es für Sie ein kleiner Impuls, auch einmal bei Ihren Investments über den Tellerrand hinaus zu schauen.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Titelgeschichte

Emerging Markets:
Auch einmal über den
Tellerrand hinaus schauen Seite 03

Interview

Jim Ross, Senior Portfolio
Manager ACM Bernstein und
Experte für Emerging Markets
Investments Seite 05

Portfolioübersicht

Welcher Anlegertyp bin
ich eigentlich? Seite 08

Aktien

Klein, aber oho Seite 09

Geldmarkt-News

Seite 09

Renten

Schwellenländer-Anleihen als
Depotbeimischung Seite 10

Seminare

Seite 12

Wissen

Frontier Markets –
die gehebelten Emerging Markets Seite 13

Rohstoffe

Industriemetalle: Höhere Nach-
frage dank US-Erholung? Seite 14

Buchtipps

Emerging Markets – simplified Seite 15

Alternative Investments

Mexikanischer Peso erscheint
attraktiv Seite 18

Immobilien

Niedrigzinspolitik treibt
asiatische Immobilien Seite 19

Impressum

Seite 20

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

EMERGING MARKETS: AUCH EINMAL ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS SCHAUEN

Anleger konzentrieren sich bei der Geldanlage meist auf den Heimatmarkt. Angesichts des immer größeren Anteils der Schwellenländer am Weltwirtschaftswachstum sollten Anleger jedoch umdenken, um eigene Renditechancen nicht zu verspielen.

Noch immer kann laut einer aktuellen Umfrage von J.P. Morgan Asset Management mehr als die Hälfte der Deutschen nichts mit dem Begriff Emerging Markets oder Schwellenländer in Bezug auf den Finanzbereich anfangen. Gerade einmal 42,8 Prozent der Befragten kennen diese Begriffe oder haben sie schon irgendwann mal gehört. Und der Anteil von Anlegern, die in diese Staaten investieren, ist sogar zurückgegangen von 2,8 auf 2,7 Prozent. Immerhin ist die Quote derer, die in den kommenden sechs Monaten in Emerging Markets anlegen möchten, von 3,2 auf 4,5 Prozent gestiegen. Das ist der höchste Wert seit Mai vergangenen Jahres.



Wirtschaftswachstum findet in den Schwellenländern statt

Emerging Markets heißt übersetzt „aufstrebende Märkte“. Es wird häufig als Synonym für den Begriff „Schwellenländer“ verwendet. Dabei handelt es sich um Wertpapiermärkte der aufsteigenden Nationen Osteuropas, Lateinamerikas, Asiens und Afrikas, die sich auf dem wirtschaftlichen Übergang von einem Entwicklungsland zu einer Industrienation befinden. Sie zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich starkes Wirtschaftswachstum aus.

Als wirtschaftlich potenteste Schwellenländer werden seit Jahren die BRIC-Staaten gehandelt. Das Akronym steht für die Anfangsbuchstaben der großen Volkswirtschaften Brasilien, Russland, Indien und China. Während der Internationale Währungsfonds (IWF) der Eurozone für 2013 ein Schrumpfen der Wirtschaft um 0,2 Prozent vorhersagte, wird die Wirtschaft der Emerging Markets um 5,3 Prozent wachsen.

Industrieproduktion der Emerging Markets übertrifft erstmals die der Industriestaaten

Das Jahr 2013 wird nach Prognosen der Volkswirtschaftler eine historische Zäsur darstellen. Erstmals wird der Anteil der Emerging Markets an der Weltindustrieproduktion größer sein als der der westlichen Industriestaaten. In den siebziger Jahren betrug der Anteil dieser Länder gerade einmal ein Fünftel der globalen Wirtschaftsleistung. Das wird zu einer dramatischen Veränderung im globalen Wirtschaftsgefüge führen. Laut der aktuellen Studie „World in 2050“ wird China voraussichtlich bereits im Jahr 2030 die USA als größte Volkswirtschaft der Welt ablösen. Im Jahr 2050 sind dann China, die USA und Indien die größten Volkswirtschaften der Welt, gefolgt von Brasilien und Japan. Russland, Mexiko und Indonesien werden Deutschland und Großbritannien überholen.

Wachsende Mittelschicht steigert Konsum

Knapp 70 Prozent der Weltbevölkerung lebt in den Schwellenländern, Tendenz steigend. Mit dem wachsendem Wohlstand der Schwellenländer wächst auch die konsumierende Mittelschicht. Nach Berechnungen des Beratungsunternehmens Boston Consulting wächst sie in diesen Ländern um 170 Personen pro Minute. Innerhalb des Zeitraums der Jahre 2010 bis 2015 steigt die Mittelschicht danach um 70 Prozent.

Im Jahr 2030 soll sie in den Emerging Market-Staaten auf rund 800 Mio. Menschen anwachsen. Das fördert das Binnenwachstum. Die Konsumausgaben werden laut einer Studie von Roland Berger von derzeit 14 auf 22 Billionen US-Dollar steigen. Die Länder werden damit weniger abhängig von der Konjunktur der westlichen Industriestaaten.

Bonität vieler Schwellenländer verbessert sich

Wachstumsmotor ist die Infrastruktur, die in vielen Ländern dem raschen Wirtschaftswachstum und Bevölkerungswachstum angepasst werden muss. Bis zum Jahr 2030 sollen in den Emerging Markets laut Berechnungen von Boston Consulting 30 bis 40 Billionen US-Dollar investiert werden. Während sich westliche Industrieländer immer stärker verschulden, konnten die Schwellenländer als frühere Sorgenkinder mittlerweile die Staatsverschuldung drastisch abbauen. So liegt die Schuldenquote in den 70 von der Ratingagentur Fitch erfassten Emerging Market-Staaten bei gerade einmal 39 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Der Durchschnitt der entwickelten Industriestaaten liegt bei 76 Prozent. Zudem verfügen die Schwellenländer bereits schon jetzt mit 10,8 Billionen US-Dollar über rund zwei Drittel der globalen Devisenreserven. Viele Staaten werden daher von den Ratingagenturen heraufgestuft, während gleichzeitig europäische Staaten herabgestuft werden.

Anzeige

Neben BRIC kommt nun Next 11 oder SMIT

Wie die Aufzählung der wirtschaftsstärksten Nationen bereits zeigt, sollten sich Anleger bei ihren Investments nicht allein auf die großen BRIC-Staaten konzentrieren. Vielmehr rücken in den nächsten Jahren immer stärker auch Länder aus der zweiten Reihe in den Vordergrund, die seit Jahren unter dem Begriff „Next 11“ zusammengefasst werden. Unter dem geprägten Begriff werden die elf Länder Ägypten, Bangladesh, Indonesien, Iran, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Südkorea, Türkei und Vietnam zusammengefasst. Die derzeit stärksten Volkswirtschaften aus dieser Gruppe sind die sogenannten SMIT- bzw. MIST-Staaten Südkorea, Mexiko, Indonesien und Türkei, die mittlerweile zu den aussichtsreichsten Aktienmärkten der Zukunft ausgerufen wurden.

Das zeigt sich auch an den Aktienmärkten. Die Türkei erfreute Anleger 2012 mit einem Kurszuwachs des türkischen Leitindex auf Eurobasis von +53 Prozent. Auch Mexiko

gehört zu den bestperformenden Aktienmärkten. Auf Jahressicht liegt der mexikanische Leitindex Mexbol mit derzeit +16,2 Prozent im Plus, der MSCI Indonesia schaffte es auf ein Plus von über 20 Prozent. Nur der MSCI Korea schwächelt derzeit mit einem Jahresplus von +0,25 Prozent.

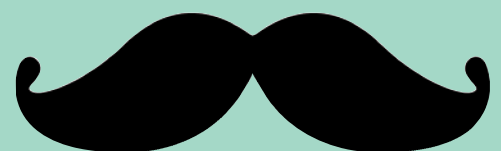
Breite Streuung schützt vor Verlusten

Trotz der hohen Wachstumsraten sollten Anleger nur einen Teil der vorgesehenen Aktienquote in diese Länder investieren. Denn trotz abnehmender Abhängigkeit dieser Staaten von der Konjunktur in den westlichen Industriestaaten sind viele der Staaten noch sehr exportabhängig. Anleger sollten zudem beachten, dass viele Staaten politisch instabil sind und soziale Unruhen oder Verwerfungen das Wachstum schnell gefährden könnten. Eine breite Streuung ist in diesem Segment also unbedingt einzuhalten.

LESEN SIE DIE MÄRKTE WIE EIN BÖRSEN-EXPERTE!

- Analysen, Interviews und Hintergrundinformationen zu aktuellen Schwerpunktthemen
- Alle Top-Informationen von Branchenexperten zusammengestellt
- Alle Märkte, Produkte und Investmentthemen

JETZT KOSTENLOS FÜR UNSERE SONDERPUBLIKATIONEN ANMELDEN UND KEINE AUSGABE MEHR VERPASSEN!





INTERVIEW MIT JIM ROSS, SENIOR PORTFOLIO MANAGER BEI ACM BERNSTEIN UND EXPERTE FÜR INVESTMENTS IN DEN EMERGING MARKETS

Laut einer vor kurzem veröffentlichten Umfrage investieren hierzulande gerade einmal rund drei Prozent der Anleger in Emerging Markets. Was sind die Ursachen dafür?

Die Emerging Markets repräsentieren etwa 13 Prozent des MSCI World Index und bieten ein signifikantes Renditepotenzial. Dennoch können traditionelle Aktienansätze unerwünschte Überraschungen bereithalten. Denn die Volatilität der Schwellenländer liegt im Durchschnitt 1,5- bis 2,5-mal höher als die entwickelter Märkte. Ich glaube, das hält viele Anleger zurück. Aufgrund dieser Sorgen ist über die letzten Jahre die Zahl echter Multi-Asset-Investmentlösungen gewachsen – sie bieten aktienähnlich Renditen, aber mit einer reduzierten Volatilität.

BRIC galt lange Zeit als Eldorado für Renditejäger. Doch zuletzt enttäuschten chinesische, brasilianische oder russische Aktien trotz guter Wachstumszahlen. Woran lag das?

Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern hat zu einer starken Verringerung der Erträge geführt. Das Umsatzwachstum der Emerging Markets ist mit einer Wirtschaftssteigerung einhergegangen, aber die Gewinnmargen sind bedingt durch die gestiegenen Kosten, besonders bei Rohstoffen und den Löhnen, gesunken. Dieser Fokus auf die Erträge hat zu einer enttäuschenden Börsenperformance geführt – trotz relativ starker Wirtschaftszahlen im Vergleich zu den entwickelten Ländern.

Dennoch, Emerging Market Investoren können weiterhin von den BRIC-Staaten profi-

tieren, wenn sie sowohl Anleihen als auch Aktien besitzen. Anleiheemittenten aus den Schwellenländern üben durch die Kombination von geringen Schulden und hohen Zinsen eine besondere Anziehungskraft aus.

Ergeben sich aufgrund der Kurskorrekturen jetzt aus Ihrer Sicht wieder gute Einstiegsmöglichkeiten?

Wir glauben, dass das Gewinnwachstum der Emerging Markets Unternehmen in diesem Jahr wieder ansteigt. Die Historie zeigt, dass dies sich dann in einem Börsenaufschwung wieder spiegeln wird. Wir sind überzeugt, dass der bloße Richtungswechsel der Wirtschaftsleistung, von einem Rückgang hin zu einer mäßigen Beschleunigung, zu einer bedeutenden Verbesserung der Gewinne von Emerging Market Unternehmen führen wird.

16 Prozent Gewinn können aus unserer Sicht erwartet werden, vorausgesetzt, es wird ein Umsatz- und Ergebniszuwachs von 13 Prozent erreicht und die Anleger erhalten eine Dividendenrendite von nahezu drei Prozent.

Vor kurzem warnte die chinesische Regierung vor einer Überhitzung des dortigen Immobilienmarktes. Inwieweit sehen Sie dabei eine Gefahr für das weitere Wachstum?

Es wird allgemein angenommen, dass die rapide Urbanisierung der Treibstoff

für das chinesische Immobilienwachstum ist, und der neue Premier Li Keqiang die Abwanderung von ländlichen Gebieten in die Städte fördert.

Urbanisierung ist wichtig, aber nur ein Teil der Geschichte. Denn wir glauben, dass die Verbesserung der Wohnungen zu einem viel größeren Teil zur Immobiliennachfrage bei-



trägt. Chinas Wohnungsbestand ist weiterhin geprägt durch Immobilien schlechter Qualität, die von der kommunistischen Regierung gebaut wurden.

Mit zunehmendem Wohlstand möchten die Menschen eher in Wohnungen leben, die den Standards der entwickelten Länder entsprechen. Da Modernisierung und Erneuerung der Wachstumsmotor der Märkte sind, können Änderungen in der Regierungspolitik die langfristigen Trends nicht wirklich verhindern. Strengere Hypothekenbeschränkungen könnten zeitweise bewirken, dass chinesische Käufer die Sanierung der Wohnungen verschieben. Aber Menschen mit mehr Geld werden im nächsten Jahr weiterhin bessere Häuser wollen – und die Bauunternehmen sind gewillt, sie zu bauen.

Aktuell performen eher Länder aus der zweiten Reihe. Mancher Experte ruft schon das höchste Wachstum in der SMIT-Region (Südkorea, Mexiko, Indonesien und Türkei) aus. Kommt das künftige Wachstum eher aus diesen Ländern?

Diese Märkte haben mit Sicherheit ein großes wirtschaftliches Wachstumspotenzial und wurden wohl Mitte der 2000er vernachlässigt,

als alle Aufmerksamkeit auf den großen BRIC-Staaten lag. Wir sind besonders interessiert an der Türkei, das von einer stabilen Regierung und einem guten Wachstum im Konsumsektor profitiert. Auch Korea ist spannend.

Indes, die Geschichte der SMIT-Bullenmärkte gibt es nun schon seit geraumer Zeit und die Bewertungen sind nicht mehr so günstig wie in früheren Zeiten. Wir haben das Gefühl, dass nun die BRIC-Staaten, die bisher hinterherhinkten, wieder vorteilhaft erscheinen. Gerade Brasilien wird offensichtlich wieder interessant, nachdem es seit Beginn des letzten Jahres um 17 Prozent hinter den weltweiten Aktien hinterherhinkte. In diesem Land werden die Sorgen einzelner Unternehmen oder Branchen oft auf den Gesamtmarkt übertragen, der sich dann entsprechend eintrübt. Ein Beispiel dafür ist in Brasilien die Diskussion über die zunehmenden Regulierungen von Versorgern, die sich negativ auf das Investitionsklima ausgewirkt hat. Mit einem zweiten Blick lassen sich aber in Brasilien auch Versorger finden, die in Bundesstaaten arbeiten, in denen die zunehmende Regulierung kein wirkliches Thema ist. Momentan scheinen Investoren genau diesen Perspektivenwechsel vom brasilianischen Gesamtmarkt auf einzelne Unternehmen und Regionen zu wagen.

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Schwellenländern, sieht man, dass das jeweilige Wirtschaftswachstum nicht immer entscheidend ist. Worauf sollten Anleger bei Emerging-Markets-Investments achten?

Gerade in den Schwellenländern funktioniert Stock-Picking, das auf detaillierten Analysen beruht, hervorragend. Wir glauben, dass aktive Investoren mit Fokus auf unterbewertete Titel selbst schon bei einem mäßigen Unternehmenswachstum profitieren können. Dieser kann leicht in Renditen von über 20 Prozent umgewandelt werden.

Dennoch sollten Investoren sich immer der Volatilität des Marktes bewusst sein. Mit Hilfe wahrer Multi-Asset-Ansätze kann diese Volatilität jedoch effektiv reduziert werden, da die verschiedenen Anlageklassen in unterschiedlicher Weise vom Wachstum profitieren.

Anzeige



Als sich Jim Rogers 1964 in die Wall Street verliebte, war er vor allem von *einer* Leidenschaft getrieben: zu wissen, was in der Welt vor sich geht. Dieselbe Leidenschaft führte ihn zwei Mal rund um den Globus, einmal mit dem Motorrad, einmal mit dem Auto, und direkt ins Guinness-Buch der Rekorde: Niemand vor ihm und nach ihm hat je mehr Länder auf diese Weise erkundet – und dabei auch noch jedes Land vor Ort aus wirtschaftlicher Sicht und aus Sicht eines Investors durchleuchtet.

Rogers nimmt den interessierten Investor an die Hand, stellt globale Zusammenhänge her und wirft einen ebenso ehrlichen wie faszinierenden Blick auf die Zukunft der weltweiten Märkte. Ganz nebenbei erhält der Leser einen Grundkurs in Investmentregeln der anderen Art: Gelebte Investmentpraxis statt MBA-Elfenbeinturm.

Jim Rogers
Die Wall Street ist auch nur eine Straße
 Lektionen eines Investment-Rebellen
 ISBN 978-3-89879-789-4
 256 Seiten | 24,99 €



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de



**JETZT PORTOFREI
 BESTELLEN**
 Ab 19,90 € im Buchhandel
 Deutschlands

Unsere Top-Referenten



Gottfried Heller

Dr. Jens Ehrhardt

Herbert Wüstefeld

börsentag münchen

im MOC **U6** Kieferngarten

16. März 2013

Samstag 09:30 - 18:00 Uhr
kostenfreier Eintritt

Informieren Sie sich auf dem Börsentag über Ihre persönliche Anlage Möglichkeiten, die passende Vorsorge oder das optimale Finanzkonzept!

- Hochkarätige Podiumsdiskussion von Dr. Jens Ehrhardt und Peter E. Huber über Aktien und Anleihen
- Einen spannenden Vortrag von Herbert Wüstefeld zum Thema Gold und einen Vortrag von Gottfried Heller mit allgemeinem Finanzausblick
- Über 80 Aussteller vor Ort, die Ihnen in persönlichen Gesprächen Rede und Antwort stehen

Kostenlos & unverbindlich registrieren!

Exklusive Börsentag-Tasche und Gewinnspielticket sichern!

in Zusammenarbeit von:

 bayerische
börse

 kurs⁺
www.kursplus.de

 euro



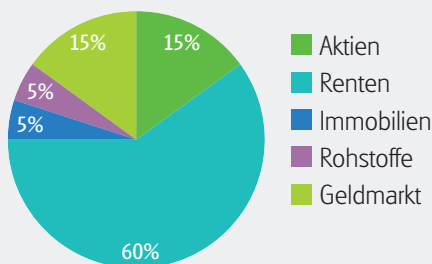
www.boersentag-muenchen.de

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

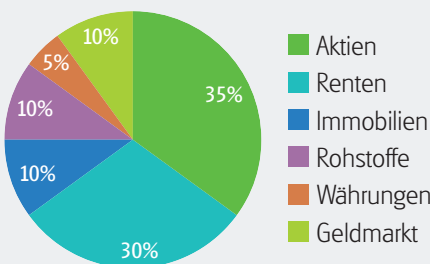
Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	0,83 %

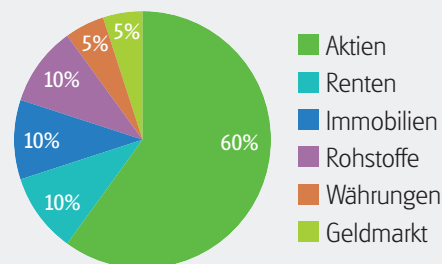
Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	1,34 %

Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	2,40 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 13.03.2013.

Anzeige

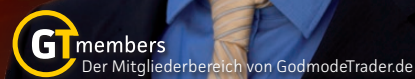


BRINGT IHR TRADING AUF HOCHTOUREN: DER TURBOTRADER!

- Kurzfristiger Handel mit hoch gehebelten KnockOut-Zertifikaten
- Im Visier: europäische und amerikanische Indizes und Aktien
- Echtgelddepot für maximale Transparenz

Mit Vollgas durchgestartet: Performance plus 23% seit 05.10.2012 (Stand: 26.02.2013)

Hier klicken für weitere Infos! www.godmode-trader.de/go/turbotrader



KLEIN, ABER OHO

Das Anlegerinteresse konzentriert sich im Allgemeinen auf die Aktien großer Unternehmen. Dabei sind gerade Aktien kleinerer und mittlerer Unternehmen häufig die bessere Wahl. Das gilt vor allem auch in den Emerging Markets.

Im Jahr 2010 standen in den Schwellenländern 750 Blue-Chips ungefähr 1.800 Small-Caps, also Aktien kleinerer und mittlerer Unternehmen, gegenüber. Der Wirtschaftsaufschwung in den Emerging Markets sorgte dafür, dass immer neue Unternehmen an die Börse gehen. Allein in den Jahren von 2005 bis 2010 waren es rund 600 Börsengänge. Das Auswahlspektrum in den Emerging Markets ist inzwischen also riesig. Und da es sich bei den Small-Caps häufig um noch junge, aufstrebende Firmen handelt, erzielen diese oft überdurchschnittliche Renditen. Zudem sind kleinere Unternehmen meist regional ausgerichtet und profitieren daher weit stärker am wachsenden Binnenkonsum der Emerging Markets als Global Player. Die Kehrseite der Medaille jedoch: gerade bei jungen Unternehmen ist die Gefahr des Scheiterns größer als bei etablierten Firmen. Das erfordert ein umfangreiches Research vor Ort, um geeignete Werte herauszusuchen. Gerade in solchen Märkten empfiehlt es sich daher, weniger auf

passive Instrumente wie ETFs zurückzugreifen, sondern auf aktive Produkte mit einem langjährig erfahrenen Portfoliomanager.

Devan Kaloo von Aberdeen Asset Management, der den Danske Invest Global Emerging Markets Small Cap Fonds (WKN: A1C10X) verwaltet, ist ein solcher. Gemeinsam mit seinem Team aus Investmentmanagern und Analysten auf drei Managementplattformen in London, Singapur und Philadelphia unterzieht er das Universum der Emerging Market-Small-Caps auf Grundlage eines Bottom-up-Prozesses einer umfassenden Fundamentalanalyse. Direkte und persönliche Kontakte zu Vertretern dieser Unternehmen sind dabei Voraussetzung für die Investitionsentscheidungen. Im Fokus stehen dabei nicht nur die attraktive Bewertung des jeweiligen Unternehmenswertes, sondern auch das Management und das Geschäftsmodell im jeweiligen Marktumfeld. Stark gewichtet sind im Fonds derzeit Länder wie Brasilien (13,8 Prozent), Südafrika

(9,3 Prozent) oder Malaysia (8,3 Prozent). Mit einer Volatilität von 19,2 Prozent auf 3-Jahreszeit ist die Wertschwankung etwas höher als beim Gesamtsektor (14,8 Prozent). Dafür kann sich seine Rendite sehen lassen. Auf Eurobasis erzielte der Fonds in den vergangenen fünf Jahren ein Plus von 121,4 Prozent. Allein im vergangenen Jahr betrug die Rendite 20,2 Prozent. Zum Vergleich: der MSCI Emerging Markets Small Cap-Index stieg im Vergleichszeitraum lediglich um 6,9 Prozent. Der Fonds erhielt daher auch Bestnoten bei FWW, Lipper und Euro.

PortfolioJournal Tipp:

Fondsmanager Devan Kaloo schaffte es in den vergangenen Jahren durch sein großes Know how, erfolgreich überdurchschnittliche Renditen in den Emerging Markets zu erwirtschaften. Das berechtigt auch zur Hoffnung auf weiterhin positive Ergebnisse mit seinem Fonds in diesem Marktsegment.

GELDMARKT-NEWS

Deutschland und Österreich finanzieren sich zu Niedrigzins

Eine Auktion zweijähriger Staatsanleihen spülte dem deutschen Fiskus Mitte März 2013 rund 4,3 Mrd. EUR in die Kasse. Die Zinsen sanken seit der vergangenen Versteigerung im Februar von 0,21 auf jetzt 0,06 Prozent. Die Anleihen waren trotzdem 1,7-fach überzeichnet. Auch Österreich gilt als sicherer Hafen. Für zehnjährige Staatsanleihen muss der Staat nur noch 1,726 Prozent Zinsen zahlen. Das ist nur geringfügig höher als zum Allzeittief im Dezember 2012.

Japan setzt Geldlockerung fort

Japans neuer Notenbankchef Haruhiko Kuroda setzt auf eine rasche Lockerung der Geld-

politik. „Geschwindigkeit ist wichtig“, sagte der vor dem japanischen Oberhaus. Oberstes Ziel sei es, die Inflation im Land auf zwei Prozent zu treiben, um damit die deflationären Tendenzen im Land zu bekämpfen. Experten erwarten, dass er bereits bei der ersten Sitzung der japanischen Zentralbank im April die Geldschleusen öffnet.

Italien herabgestuft – Zinsen steigen

Die Ratingagentur Fitch hat nach dem unklaren Wahlausgang in Italien die Kreditwürdigkeit des Landes von bisher A- auf BBB + herabgestuft. Fitch setzte zudem den Ausblick auf „negativ“. Begründet wurde die Herabstufung mit den unsicheren Machtverhältnissen und dem schwierigen Umfeld für strukturelle

Reformen. Infolge der Herabstufung konnte Italien am Markt nicht so viel Geld aufnehmen wie erhofft. Statt 725 Mrd. EUR nahm der Staat nur 6,99 Mrd. EUR ein. Die Zinsen für zweijährige Staatsanleihen stiegen von 2,30 auf 2,48 Prozent.

Polen senkt Leitzins um 50 Basispunkte

Die Notenbank in Warschau senkte den Leitzins für den Zloty überraschend um einen halben Prozentpunkt auf jetzt 3,25 Prozent. Die Zinssenkung ist bereits die fünfte in Folge. Hintergrund dieser Maßnahme ist eine Eintrübung der Wirtschaftsaussichten nach dem Auslaufen umfangreicher Infrastrukturprogramme im Vorfeld der Fußball-EM 2012.

SCHWELLENLÄNDER-ANLEIHEN ALS DEPOTBEIMISCHUNG

2012 erwirtschafteten Emerging Market-Anleihen zweistellige Renditen. In den ersten Monaten des laufenden Jahres war die Bilanz aufgrund des schwachen US-Dollars und einiger Zentralbank-Eingriffe weniger erfreulich. Ist es jetzt Zeit für einen Einstieg?

Einst galten Emerging-Market-Anleihen als äußerst risikoreich. Zahlreiche der großen Schwellenländer litten in regelmäßigen Abständen unter Finanzkrisen und es kam zu Zahlungsausfällen. Bekanntester und größter Staatsbankrott war Argentinien im Jahr 2001. Gut elf Jahre danach verhandelt das Land noch immer mit seinen Gläubigern um die Begleichung von Altschulden. Aufgrund der Ignorierung eines Gerichtsbeschlusses zur Zahlung von Altschulden stufte die Ratingagentur Fitch das Land gleich fünf Stufen herab. Befürchtet wird eine abermalige Staatspleite. Ansonsten war Argentinien abseits kleinerer Zahlungsausfälle in anderen Frontier Markets wie Ecuador (2008), der Elfenbeinküste (2010) oder Belize (2012) eher die Ausnahme. Der Grund: aufgrund der hohen Wirtschaftswachstumsraten in den Schwellenländern hat sich die Verschuldungsquote zum Teil erheblich reduziert. So halbierte sich diese seit dem Jahr 2000 in den zehn größten Emerging Market-Staaten (EM 10) von 50 auf 25 Prozent, während die Verschuldungsquote der großen G-7-Industriestaaten im gleichen Zeitraum von knapp 80 Prozent auf über 110 Prozent gestiegen ist. Staaten wie Südkorea oder Peru wurden heraufgestuft, Indonesien oder die

Türkei verfügen sogar über ein Investment Grade-Rating. Einige Länder, allen voran China, verfügen über immense Devisen- und Goldreserven. Und trotz allem erwirtschaften Anleihen dieser Länder häufig erheblich höhere Renditen als hierzulande.

Ein aktiv gemanagter Fonds, der Anlegern ermöglicht, breit diversifiziert an Staats- aber auch lukrativen Unternehmensanleihen der Emerging Markets und Frontier Markets zu partizipieren, ist der Templeton Emerging Markets Bond Fund Class A (WKN: 971666). Der Fonds investiert in Schuldtitel aller Bonitäten, die von Regierungen, und zugehörigen Einrichtungen und Unternehmen innerhalb von Entwicklungs- und Schwellenmärkten ausgegeben werden. Dabei setzt das Spezialistenteam von Templeton auf flexible Anlagestrategien, je nach Marktumgebung können dies sowohl Trend folgende als auch antizyklische Strategien sein. Die Auswahl erfolgt auf Basis ausführlicher Recherchen zu Wirtschaftslage, Land und Wertpapiere einschließlich detaillierter Risikoanalysen. Im Fonds sind aktuell 209 Anleihen mit einer gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit von 4,63 Jahren und einer Rückzahlungsrendite von 6,72 Prozent. Über-

durchschnittlich gewichtet sind Anleihen aus Mexiko, Nigeria, der Ukraine, Uruguay, Ungarn, Malaysia und Brasilien. Knapp die Hälfte der Anleihen (45 Prozent) sind auf US-Dollar denominated. Andere wichtige Währungen sind der Nigerianische Naira, der Mexikanische Peso oder der Südkoreanische Won. Die Volatilität des Fonds beträgt auf Dreijahres-Sicht 9,5 Prozent. Die Rendite kann sich sehen lassen: Auf Sicht der vergangenen fünf Jahre erwirtschaftete der Fonds 80,8 Prozent, auf Jahressicht 13,3 Prozent. Dafür erhielt der Fonds bei FWW, beim S&P Fund Management Rating sowie bei Lipper beste Wertungen.

PortfolioJournal Tipp:

Der Fonds bietet Anlegern als Beimischung im Bereich festverzinsliche Anleihen die Möglichkeit, die Rendite ein wenig aufzubessern. Durch die breite Streuung und die Auswahl geeigneter Anleihen aus Sicht der Fondsgesellschaft wird das Ausfallrisiko minimiert, auf Grund der Anlageregion unter Einbeziehung von Frontier Markets ist das Anlegerisiko jedoch größer als bei Rentenfonds mit Anleihen bester Kreditwürdigkeit.

Anzeige

Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!



www.tradesignalonline.com





www.wot-tour.de

INVEST 2013
19. – 20.04.2013
Messe Stuttgart

DIE WORLD OF TRADING GEHT WIEDER AUF REISEN...

Treffen Sie unsere Trading-Experten auf der INVEST 2013

Unter dem Motto „World of Trading ON TOUR“ werden wir im April 2013 folgende Programmpunkte für Sie auf die größte Finanzmesse Deutschlands bringen:

Großes Live Trading Event am Freitag (19.04.2013)

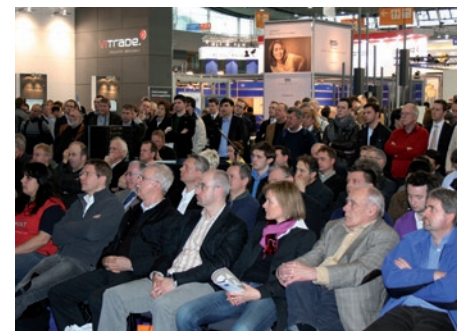
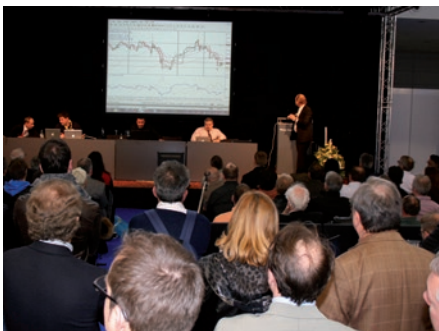
- ▶ Schauen Sie professionellen Tradern LIVE beim Handeln über die Schulter
- ▶ Vergleichen Sie die Produktpalette verschiedener Broker
- ▶ Kostenfrei & ohne Anmeldung!

Seminarprogramm »Trading Pur« an beiden Messtagen der Invest

- ▶ zahlreiche Fachvorträge rund um das Thema Trading mit den Experten der World of Trading
- ▶ Jeder Teilnehmer erhält ein **kostenloses Eintrittsticket** zur Invest
- ▶ Anmeldung erforderlich!

Wir freuen uns auf Sie!

worldoftrading ON TOUR



Mehr Informationen zur World of Trading auf der Invest unter
www.wot-tour.de oder Tel. 05521 / 855346!

WORLD OF TRADING ON TOUR

TRADING PUR AUF DER DEUTSCHEN ANLEGERMESSE UND DER INVEST 2013

Aktives Trading kann zum langfristigen Vermögenszuwachs beitragen. Darum darf bei den großen Finanzmessen, wie der Deutschen Anlegermesse und der Invest 2013, das große Tradingprogramm der World of Trading nicht fehlen!

Auf beiden Veranstaltungen findet ein großer Live-Trading-Event statt. Hier haben Sie, sowohl als erfahrener Anleger und Trader sowie als interessierter Einsteiger, die Möglichkeit professionellen Tradern, wie Rüdiger Born, Philipp Schröder und Maurice Mielke, LIVE beim Handeln zu verfolgen. Lernen Sie von den Profis, wie Sie mit aktivem Trading Ihr Vermögen langfristig aufbauen können.

Termin Anlegermesse

22. – 23. März 2013

Forum Messe Frankfurt

Weitere Informationen unter www.wot-messe.de

Termin Invest

19. – 20. April 2013

Neue Messe Stuttgart, Halle 4

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.wot-tour.de

„WIR MACHEN SIE ZUM TRADER!“

INTENSIV-COACHINGS MIT DR. RAIMUND SCHRIEK

Nutzen Sie die Gelegenheit und sichern Sie sich einen der letzten freien Plätze für die Module zwei und drei.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.kursplus.de

EXPERTENWEBINAR –

WIE SIE FÜRS ALTER RICHTIG VORSORGEN!

Die traditionelle Altersvorsorge funktioniert nicht, lassen Sie sich auf etwas Neues ein!

Herr Raschdorf bricht mit den traditionellen Sichtweisen und zeigt Ihnen, wie ein gesunder Vermögensmix aussehen kann.

Termin und Ort: 20. März 2013 – online

Weitere Informationen und kostenfreie Anmeldung unter www.kursplus.de

FRONTIER MARKETS – DIE GEHEBELTEN EMERGING MARKETS

Häufig werden unter dem Begriff „Emerging Markets“ alle Nicht-Industrieländer subsummiert. Anleger sollten jedoch bei einem Investment in diese Länder genau unterscheiden zwischen tatsächlichen Schwellenländern und sogenannten Frontier-Markets, denn das Chance-/Risikoprofil ist sehr unterschiedlich.

Brasilien, Russland, Indien, China (BRIC), aber auch die SMIT-Länder (Südkorea, Mexiko, Indonesien, Türkei) zählen zu den großen Emerging Markets. Sie zeichnen sich seit Jahren durch hohe Wirtschaftswachstumsraten aus, verfügen über ein vergleichsweise hohes Bruttoinlandsprodukt, sind politisch stabil und verfügen über hohe Devisen- und Goldreserven. Zudem konnten sie in den vergangenen Jahren die Kreditwürdigkeit erheblich verbessern. Sie stehen daher an der Schwelle zum entwickelten Industrieland.

Darüber hinaus gibt es jedoch eine Vielzahl weiterer Staaten, die sich erst am Anfang ihrer wirtschaftlichen Entwicklung befinden. Sie stehen sozusagen erst an der Schwelle zu den Emerging Markets. Diese bezeichnet man als Frontier Markets (übersetzt: Grenzland), manchmal werden sie auch unter dem Begriff NEMA (New Emerging Market) subsummiert. Zu den Ländern zählen beispielsweise die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar, Kuwait, Nigeria, Peru, Bolivien, Vietnam, Ghana oder auch Rumänien und Kroatien. Unter den Ländern sind vereinzelt auch ehemalige

Emerging Market Staaten zu finden, die sich aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Einschnitte zu einem Frontier Market zurückentwickelten (z.B. Argentinien).

Ebenso wie die Schwellenländer besitzen die Frontier Markets ein hohes Wirtschaftswachstum. Da sie erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen und die Ausgangsbasis noch vergleichsweise gering ist, sind die Wachstumsraten in diesen Ländern häufig sogar noch höher. Viele Staaten verfügen zudem über große Rohstoffvorkommen. Wachstumsmotor ist auch vielfach eine junge, besser ausgebildete Bevölkerung. Das erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist jedoch noch vergleichsweise gering.

In vielen Frontier Markets ist die politische Lage vergleichsweise instabil, es herrscht häufig Korruption und eine überbordende Bürokratie. Das Finanzsystem ist intransparent und zudem noch ungenügend ausgebaut. Die Aktienmärkte sind illiquide und der Aktienbesitz unterliegt häufig größeren Restriktionen.

Anleger sollten sich deshalb bei Frontier Markets bewusst sein, dass mit Aktien oder auch Anleihen zwar überdurchschnittliche Renditen erzielt werden können. Allerdings geht man solchen Investments auch überdurchschnittliche Verlustrisiken ein. Alle Frontier Staaten zusammen leisten gerade einmal einen Anteil von 3 bis 4 Prozent vom Welt-Bruttoinlandsprodukt. Viel höher sollte auch nicht der Anteil dieser Staaten im eigenen Anlegedepot sein. Und wichtig ist dabei in jedem Falle eine ausreichend, breite Streuung, um das Verlustrisiko im Falle eines Ausfalls einer Anlage zu minimieren, am besten vielleicht in Verbindung mit tatsächlichen Emerging Markets, die das Depot etwas abfedern.

Anzeige

**Jetzt gratis
registrieren
oder Print-Abo
bestellen!**



**Immer bestens über ETFs informiert!
Das EXtra-Magazin und www.extra-funds.de**

**EXTRA
MAGAZIN**

INDUSTRIEMETALLE:

HÖHERE NACHFRAGE DANK US-ERHOLUNG?

Eine Daumenregel bei den Industriemetallen gilt seit über zehn Jahren: Wenn Chinas Wirtschaft schneller wächst, kann man auf steigende Metallpreise hoffen. Neuerdings könnte ein ganz anderes Land wieder für steigende Nachfrage nach Kupfer, Aluminium und Blei sorgen: Die USA. Dort könnte die Bilanzrezession, die das Land seit dem Platzen der Aktienblase im Jahr 2000 plagt, zu Ende sein. Ein neuer Aufschwung könnte beginnen.

Zu großen Sprüngen waren die Industriemetalle im vergangenen Jahr nicht in der Lage. Vergleicht man den ersten Kurs des Jahres 2012 mit dem letzten, so bewegten sich Kupfer, Aluminium und Nickel eigentlich gar nicht, während Blei und Zink lediglich rund 14 Prozent teurer wurden. Viel zu sehr lähmte die Krise in der Eurozone die Weltwirtschaft, während sich die metallproduzierenden Unternehmen einer sich immer weiter abschwächenden chinesischen Nachfrage gegenübersehen. Chinas Wirtschaft hat einen hohen Importanteil am Weltangebot der Metalle. Beim Kupfer liegt er etwa bei über 50 Prozent.

Die chinesische Konjunktur schwächte sich im gesamten Jahr 2012 immer weiter ab. Erst im vierten Quartal stabilisierten sich die Einkaufsmanagerindizes, was jedoch nur bedeutet, dass die unmittelbare Gefahr einer weiteren Abschwächung zunächst gebannt ist. Ein neuer Boom ist in China nicht in Sicht. Viel zu sehr ist die People's Bank of China darauf bedacht, keine Inflation ins Land zu lassen in einem Umfeld, bei dem durch eine expansive Niedrigzinspolitik der Federal Reserve und anderer Notenbanken allzu leicht Inflation entstehen kann. Die chinesischen Währungshüter bewiesen in den vergangenen Jahren, dass sie bereit sind, das Wachstum zu opfern, um nur die Inflation zu kontrollieren. Der HSBC Einkaufsmanagerindex für Februar notierte bei 50,4 – der Index gilt als gutes Maß für die Lage in den kleineren Unternehmen. Werte über 50 signalisieren einen Aufschwung, welche darunter eine Kontraktion des Wachstums.

Stagnation ist aber genau das, was in den USA der Vergangenheit angehören könnte. Die Wirtschaft dort könnte dank niedriger



Energiepreise, steigender Preise am Häusermarkt und einer weiterhin lockeren Geldpolitik der Federal Reserve wieder stärker wachsen. Analysten von Goldman Sachs sehen deshalb etwa bei Kupfer Potenzial bis 9.000 USD/Tonne, gegenüber 7.850 USD/Tonne am 27. Februar. So könnte die in den Vereinigten Staaten eingesetzte Erholung des Bau- und Immobiliensektors im Verlaufe des Jahres 2013 die Importnachfrage der USA nach Kupfer beschleunigen, während sich dadurch weltweit die Stimmung rund um das Industriemetall aufhellen könnte. Zum Höhepunkt des Booms bei amerikanischen Immobilien wurden 15 Prozent allen Kupfers der Welt in die USA verkauft, heute betrage der Anteil nur mehr 9 Prozent.

Da gibt es noch Potenzial, heißt es in der Studie von Goldman Sachs. Die Analysten rechnen damit, dass sich die Hausbaubeginne in den USA in den nächsten vier Jahren wieder verdoppeln und damit das Niveau

des Jahres 2007 wieder erreichen können. Entsprechend werde sich auch die amerikanische Kupfernachfrage wieder zu einer bedeutenderen Größe entwickeln. Dies könnte nicht nur Kupfer, sondern auch andere Industriemetalle stützen.

Für direkte Investments in Industriemetalle können Interessierte den Industrial Metals Total Return Subindex des JPMCCI von J.P. Morgan näher betrachten. Die schweizerische Privatbank Vontobel begibt auf den Index, der die Preisentwicklung der wichtigen Industriemetalle nachbildet, ein währungsbesichertes Zertifikat (WKN: VT044D) sowie ein nicht währungsgesichertes Zertifikat (WKN: VT044J). Anleger, die im Verlauf ihres beabsichtigten Anlagezeitraums mit einem fallenden USD rechnen, sollten dabei dem währungsgesicherten Zertifikat den Vortritt geben.

Autor: Jochen Stanzl

EMERGING MARKETS – SIMPLIFIED

VON DEN AUFSTREBENDEN MÄRKTEN PROFITIEREN

Von Daniel Wilhelmi

Als Emerging Markets werden Schwellenländer wie die Staaten in Lateinamerika, Osteuropa und Südostasien bezeichnet. Diesen Ländern gehört die Zukunft, und dieser Trend ist nicht aufzuhalten.

Einleitung

In Europa und den USA sehen wir uns erlahmenden Wirtschaften, alternden Gesellschaften, übersättigten Konsumenten, fehlendem Reformwillen, unzeitgemäßen Sozialsystemen und erdrückenden Schuldenbergen gegenüber. Auf der anderen Seite besitzen die Emerging Markets alles, was wahre Wirtschaftsmächte brauchen: exorbitantes Wirtschaftswachstum, stark verbesserte Staatshaushalte, boomende Exportgeschäfte und einen geringen Konsumbesitz der Bürger.

Anders als in den etablierten Industriestaaten weist die Bevölkerung der Emerging Markets ein sehr niedriges Alter auf. Diese kommenden Generationen der Emerging Markets sind jung und sie sind hungrig. Hungrig nach Konsumgütern. Und erstmals erhalten immer mehr Menschen der jungen Generation eine Ausbildung und Einkommen, das es ihnen ermöglichen wird, Autos, Handys und Computer zu kaufen. Die Zukunft liegt in den Emerging Markets. Damit ist klar: Die Musik wird in den kommenden Jahrzehnten nicht mehr in Frankfurt, New York oder London spielen, sondern an den Börsen in Hongkong, Buenos Aires oder Budapest.

Der Inhalt

Nachdem in den ersten Abschnitten dieses Buchs die einzelnen Länder samt wichtiger Kennzahlen und Investitionschancen beleuchtet werden, zeigt der Autor im mittleren Teil die verschiedenen Anlageformen für Emerging Markets. Die Kunst einer erfolgreichen Anlage in Emerging Markets besteht in der richtigen Risikodiversifikation, meint Daniel



Wilhelmi. Dafür muss man die einzelnen Anlageinstrumente kennen, um sie dann nach seiner persönlichen Risikobereitschaft einzusetzen.

Das Spektrum ist in den letzten Jahren so umfangreich geworden, dass man inzwischen für Emerging Markets schon eine ähnliche Anlagenvielfalt wie für den deutschen Markt vorfindet. Wilhelmi beginnt daher an dieser Stelle geeignete Fonds, Anleihen, Aktien, Zertifikate und Optionsscheine genau unter die Lupe zu nehmen. Dabei geht der Autor auch auf die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Anlageprodukte ein. Abgerundet wird dieser Abschnitt durch Anlagemöglichkeiten mittels Immobilien und Devisen.

Im letzten Teil des Werks stellt der Autor den Lesern das Kernstück seines Buchs vor, den Aufbau eines Emerging-Markets-Depots. Hier fügt er alle vorherigen Informationen zu einem gut diversifizierten Depot mit einem aus-

gewogenen Chance-Risiko-Verhältnis zusammen, soweit das Risiko bei Emerging Markets eben kontrollierbar ist. Wilhelmi beginnt mit einer allgemeinen Depotstruktur, wie es Harry Markowitz, der „Erfinder“ der Portfolio-Theorie vorgeschlagen hatte.

Dann geht der Autor auf die Risikominimierung durch Anlagenstreuung ein und zeigt dabei die wichtigsten Unterschiede der Emerging Markets gegenüber dem deutschen und amerikanischen Markt.

In einem letzten Schritt werden unterschiedliche ausgestattete Depots vorgestellt, die Anlegern helfen sollen, ihr eigenes Depot aufzubauen. Hierbei kann der Anleger zwischen unterschiedlichen Risikostufen und Anlageprodukten wählen.

Fazit

Die Börsen der Emerging Markets sind oft sehr gut entwickelt und weisen hohe Umsätze auf. Kurz und bündig zeigt Daniel Wilhelm, wie, wo und wann man profitabel handelt.

Bibliographie

Daniel Wilhelmi

Emerging Markets – simplified

Von den aufstrebenden Märkten profitieren

208 Seiten, Gebundene Ausgabe

12,90 € (D), 13,30 € (A)

ISBN: 978-3-89879-162-5

FinanzBuch Verlag, München 2012

3. Unveränderte Auflage

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

„TRADING UND INVESTMENTS“ UMFRAGE:

JETZT TEILNEHMEN UND EIN 16GB APPLE IPAD WIFI MIT RETINA DISPLAY GEWINNEN!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist unser Ziel, die Angebote von GodmodeTrader.de ständig weiter zu verbessern, um Sie auf Ihrem persönlichen Börsenweg voranzubringen. Dabei helfen uns unter anderem die Ergebnisse der jährlichen **Investment Trends „Trading und Investments“ Umfrage**.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, uns von Ihrer Trading-Erfahrung zu berichten.

Für Ihre Teilnahme an der Umfrage, die 20-25 Minuten Zeit in Anspruch nehmen wird, bietet Investment Trends Ihnen:

- 1.** Einen Gutschein im Wert von 50 € für Trading-Services und Produkte von Godmode-Trader.de / Godmode-Training.de*
- 2.** Ein kostenloses dreimonatiges Abonnement (3 Printausgaben) der Fachzeitung TRADERS´ – „Ihr persönlicher Tradingcoach“ im Wert von 14,50 €**
- 3.** Ein kostenfreies dreimonatiges Abonnement (3 Printausgaben sowie 9 wöchentliche Online-Updates) für „Der Börsentrend“ im Wert von 14,50 €**

Die oben aufgeführten Produkte mit einem Gesamtwert von **79 Euro** erhalten Sie selbstverständlich **kostenfrei und ohne vertragliche Bindung**.

Zusätzlich dazu verlost Investment Trends drei **16GB Apple iPads (Wi-Fi + Cellular) mit Retina Display, jeweils im Wert von 629,00 €**, sowie fünf zweimonatige Premium-Abonnements für Wallstreet-Online, jeweils im Wert von 60,00 €.[^]

Wenn Sie an der Umfrage teilnehmen möchten, klicken Sie einfach hier:

JETZT TEILNEHMEN!

Die Umfrage endet am **Dienstag, den 02.04.2013**. Um von diesem Angebot Gebrauch machen zu können, vervollständigen Sie Ihre Angaben bitte bis zu diesem Datum.

Gerne können Sie diese Einladung auch an andere Anleger in Ihrem Umfeld weiterleiten.

Viel Glück bei der Verlosung und vielen Dank für Ihr Feedback!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team von GodmodeTrader.de

* Bitte beachten Sie: der Gutschein von GodmodeTrader.de kann für jeden Trading-Service und jedes Produkt (CDs, DVDs, Webinare) eingelöst werden, der/das einen Wert von mehr als 50 € besitzt. Der Gutschein kann nicht auf bereits bestehende Abonnements von GodmodeTrader.de Angeboten angewendet werden; eine Barauszahlung oder die Kombination mit anderen Rabattaktionen oder Gutscheinen ist ebenfalls nicht möglich.

** Dieses Angebot ist gültig nur für Neuabonnenten. Eine gratis Verlängerung für bestehende Abonnements ist nicht möglich.

[^] Weitere Informationen zur Gewinnauslosung finden Sie [hier](#).

Investment Trends [Datenschutzerklärung](#).

Sollten Sie weitere Fragen haben, bitten wir Sie Investment Trends eine [Email](#) zu schreiben.

TRADING ABEND 2013

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte

Ob Büro-Job, Selbständigkeit oder Ruhestand – konzentrieren Sie sich bei Ihrem Trading auf das Wesentliche, damit sowohl Ihre Freizeit wie auch Ihre Rendite zunehmen.

Erfahren Sie, wie sich Beruf, Familie, Freizeit und Trading unter einen Hut bringen lassen.

Lernen Sie mehr über sich selbst – für Ihr Trading!

IHR EXPERTEN-TEAM VOR ORT:

Dr. Raimund Schriek

Experte für Trading und Persönlichkeitsentwicklung

Dirk Oppermann

Charttechnischer Experte der DZ BANK

Stefano Angioni

Derivate Experte der DZ BANK

DIE INHALTE IM ÜBERBLICK:

- Live-Marktanalysen mit Technischer Analyse
- Professionelle Chartanalyse als effektives Hilfsmittel
- Auswahl von Handelsstrategien mit passenden Hebelprodukten
- Nutzen einer übergeordneten Marktanalyse
- Herausforderungen beim Trading als Berufstätiger oder Vielbeschäftigter meistern
- Praxisorientiertes Selbst-Management beim Trading
- Persönliche Entwicklung durch Trading

TERMINE UND ORTE

22.04.13	Düsseldorf	30.04.13	Stuttgart
23.04.13	Dresden	06.05.13	Hamburg
24.04.13	Köln	07.05.13	Berlin
29.04.13	Frankfurt	08.05.13	München

Jeweils von **18:30** bis **21:00** Uhr

Einlass ab **18:00** Uhr

Get-together ab **21:00** Uhr

KOSTENLOSES ABENDSEMINAR

Jetzt kostenlos anmelden!

Mehr Informationen unter www.kursplus.de

oder **Tel. 0 55 21 855 345**

kurs⁺
www.kursplus.de

MEXIKANISCHER PESO ERSCHEINT ATTRAKTIV

Die Währungen finanziell solider Schwellenländer werteten zuletzt in der Tendenz auf. Insbesondere der mexikanische Peso hat sich im vergangenen Jahr gemausert und legte gegenüber Euro und Dollar zu. Kein Wunder, denn das Land steht wirtschaftlich gut da. Aussichtsreiche Renditen bei überschaubarem Risiko locken Anleger.

Die fortwährende Unsicherheit rund um die Zukunft des Euro führt bei zahlreichen Investoren dazu, den Blick über den europäischen Tellerrand zu werfen. Während die Europäer mit angezogener wirtschaftlicher Handbremse agieren, hat Lateinamerika Boden gutgemacht. Das Wachstum in Brasilien, der größten Volkswirtschaft des Kontinents, dürfte zwar bis auf weiteres noch gedämpft ausfallen. Mexikos Wirtschaft zeigt sich seit geraumer Zeit aber mehr als robust.

Die mexikanische Zentralbank (Banxico) erwartet in diesem Jahr ein Wirtschaftswachstum zwischen 3,25 % und 4,25 %, nach rund 3,5 % in 2012. Die Wachstumsmöglichkeiten werden ausgeschöpft, ohne dass die Nachfrage dabei nennenswerte Inflationsgefahren erzeugt. So konnte das Land seine Produktivität im verarbeitenden Gewerbe erheblich steigern und das bei langfristig stabilen Lohnkosten. Mit aktuell 3,25 % liegt die Teuerungsrate in der Mitte des Zielkorridors der mexikanischen Notenbank (2 % bis 4 %).

Unterdessen werden die überschaubaren Defizite der Leistungsbilanz (0,6 % vom BIP im Jahr 2012) durch hohe Direktinvestitionen finanziert. Sollte die Banxico den Leitzins von aktuell 4,5 % erhöhen, dürfte dies weiteres Kapital anziehen. Zuversichtlich stimmen auch das niedrige Haushaltsdefizit von 2,6 Prozent und eine geringe Staatsverschuldung von 44 Prozent des BIP. Ein Wert, von dem die meisten Euro-Staaten nur träumen können!

Die Fundamentaldaten von Mexikos Wirtschaft sprechen also für den Peso. Ins Bild passt da die Haltung der Banxico zur Aufwertung der Währung. Als sicher gilt, dass die Währungshüter eine Aufwertung des



Peso begrüßen, anders als in vielen anderen Schwellenländern wie etwa Brasilien. Hier wird der Real künstlich im Verhältnis 2 zu 1 zum Dollar gehalten.

Für Währungsinvestoren ist die Mexiko-Währung vor allem wegen ihrer noch immer ausgeprägten Unterbewertung interessant. Obwohl der Peso zum Dollar im Jahr 2012 bereits um rund 12 % aufholen konnte, besteht Nachholbedarf: Gemessen am Kaufkraftparitätsindex der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), ist die Währung zu 58 % (Stand 01/2013) unterbewertet, wie Daten von Bloomberg zeigen.

Investoren können auf entsprechenden Handelsplattformen direkt Währungspaare traden. Sollte sich die Unterbewertung des Peso im Laufe der Zeit abbauen, können

Anleger durchaus attraktive Gewinne realisieren.

Anleger können aber auch mit Zertifikaten in Währungen investieren. Goldman Sachs hat ein Zertifikat im Angebot, das an den Wechselkurs EUR/MXN gekoppelt ist (WKN: GS46Q). Der Anleger profitiert dabei von Währungsgewinnen des Peso gegenüber dem Euro, verliert jedoch, wenn der Euro gegenüber dem Peso während der Laufzeit (bis 07.04.2016) gewinnen sollte. Das Produkt beinhaltet einen Festzinssatz in Höhe von 6,7% p.a., der jedoch abhängig von der Entwicklung des EUR/MXN auch höher oder niedriger ausfallen kann. Für die Berechnung dient ein Faktor, der sich aus dem Basispreis (16,866 MXN) dividiert durch den Kurs am Bewertungstag ergibt. Je höher der Peso notiert, desto höher fällt auch der Zins aus. Der Rückzahlungsbetrag wird nach dem gleichen Prinzip ermittelt.

NIEDRIGZINSPOLITIK TREIBT ASIATISCHE IMMOBILIEN

Die Immobilienpreise in zahlreichen Ländern des asiatisch-pazifischen Raumes ziehen seit Jahren merklich an. Angesichts der niedrigen Zinsen investieren Anleger lieber in Immobilien. Zwar mehren sich inzwischen die Stimmen, die vor einer Überhitzung des Marktes warnen, aber solange es wenig Alternativen gibt, wird der Trend wohl weiter gehen.

Hongkong ist einer der teuersten Immobilienstandorte der Welt. In knapp vier Jahren haben sich die Wohnungspreise in der chinesischen Wirtschaftszone verdoppelt. Insbesondere reiche Festlandchinesen sorgen für den Preisauftrieb in der über 71 Millionen Einwohner zählenden Metropole. Das Angebot an Bauland ist sehr beschränkt, die Nachfrage ist groß. Das treibt die Preise. Zur Vermeidung einer Überhitzung des Marktes wurde im Oktober 2012 für den Wohnungsmarkt nach britischem Vorbild eine Stempelsteuer in Höhe von 15 Prozent für alle gewerblichen Käufer und Privatleute eingeführt, die nicht aus Hongkong stammen. Damit möchte man den unkontrollierten Immobilienkauf von Festlandchinesen und ausländischen Investoren bremsen. Doch der Preisanstieg wird damit nur leicht gedämpft. Neueste Spekulationsobjekte sind Parkplätze, denn auch Parkraum ist sehr wenig vorhanden und damit immer begehrter. 8,9 Prozent aller Immobilientransaktionen entfällt mittlerweile auf diesen Bereich. Der durchschnittliche Preis für einen PKW-Stellplatz beträgt mittlerweile 64.000 EUR, der teuerste sogar 300.000 EUR. In anderen Immobilienmärkten ist dies

der Preis für ein Einfamilienhaus. Solange die Politik des billigen Geldes fortgesetzt wird und kein zusätzliches Bauland in Hongkong ausgewiesen wird, setzt sich der Preisauftrieb wohl allen Unkenrufen zum Trotz fort.

Nicht viel anders sieht es in Singapur aus. Auch hier sah sich die dortige Regierung gezwungen, zwecks Bekämpfung einer Immobilienspekulation eine gestaffelte Stempelsteuer von fünf bis 15 Prozent einzuführen, deren Höhe an die Haltefrist gekoppelt ist. Von dem asiatischen Immobilienboom profitiert auch zunehmend der australische Markt, nachdem zwischenzeitlich die Preise leicht korrigierten. So floss im vergangenen Jahr zwei Drittel der ausländischen Investitionen in den Gewerbetraum. Last but not least erwacht nach langer Durststrecke auch der japanische Immobilienmarkt, der über Jahrzehnte unter dem Platzen einer großen Immobilienblase gelitten hat. Noch heute liegen die Büromietpreise rund 60 Prozent unter denen von 1991. So gelten japanische Immobilien als vergleichsweise günstig bewertet. Das macht den japanischen Immobilienstandort für ausländische Investoren attraktiv.

Anleger, die an dem asiatisch-pazifischen Immobilienboom partizipieren möchten, können dies über den iShares STOXX Asia Pacific 600 Real Estate Cap (WKN: A0H077) tun. Der Index bildet die Immobilienaktien aus dem STOXX Global 1800 ab. Die Gewichtung erfolgt anhand der Freefloat-Marktkapitalisierung, das maximale Gewicht einer Einzelaktie beträgt 20 Prozent. Mit rund einem Drittel ist der Immobiliensektor Hongkongs gewichtet, gefolgt von Japan, Australien, Singapur und China. Größte Immobilienwerte sind derzeit Mitsubishi Estate, Westfield Group Australia sowie Sun Hung Kai Hldg. Der Index wird vollständig repliziert. Erträge werden ausgeschüttet. Auf Jahressicht erzielte der ETF eine Rendite von 31,5 Prozent, auf Dreijahres-Sicht von 49 Prozent.

PortfolioJournal Tipp:

Der ETF ermöglicht Anlegern, am derzeit boomenden asiatisch-pazifischen Immobilienmarkt zu partizipieren. Allerdings sollten Investoren nicht vergessen, dass die Immobilienpreise in dieser Region schon stark gestiegen sind und ein Platzen der Spekulationsblase trotz derzeit nicht vorhersehbarer Anzeichen nicht auszuschließen ist.

Anzeige



Rohstoffe sind nicht nur in unsicheren Zeiten eine gute Alternative zu klassischen Investments wie Aktien oder Anleihen. Wer zudem nicht direkt in Unternehmen investieren will, kann mit gutem Gewissen in Metalle, Öl oder Seltene Erden investieren. Rohstoffe können nicht pleitegehen, sind unabhängig von der Qualität des Managements und werden mit dem steigenden Bedarf der Schwellenländer langfristig knapp und damit teurer.

Michael Vaupel zeigt als langjähriger Rohstoffexperte übersichtlich und praxisnah, wie Anleger sich mit Rohstoffen in ihrem Portfolio ein solides Fundament schaffen. Er benennt Trends und Besonderheiten dieser Anlageklasse und erklärt, wie Rohstoffe an den Börsen gehandelt werden. Neben Klassikern wie Gold, Silber und Öl widmet er sich auch Kaffee, Zucker, Mais, Indium und Palladium.

Michael Vaupel

Mehr Geld verdienen mit Rohstoffen – simplified

So profitieren Sie von Gold, Silber, Kaffee, Zucker, Mais, Indium und Palladium

ISBN 978-3-89879-790-0

144 Seiten | 14,99 €

simplified



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Markus Jordan, Uwe Görler, Jochen Stanzl,
Thomas Gansneder, Dirk Peter

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.